

# Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg., falls aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unterm Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Erbsicht wöchentlich fünfmal; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, St. Braunschweig 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Verleger: Johanna.

Nr. 59.

Halle a. d. Saale, Montag, den 5. Februar

1906.

## Die Unfallversicherung.

Im Reichstag hat die Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Unfallversicherung begonnen. Hierbei wird, wie es seit Jahren regelmäßig der Fall ist, eingehend über sozialpolitische Fragen und Aufgaben der Gesetzgebung verhandelt. Auch der preussische Landtag hat in der letzten Sitzung eine sozialpolitische Debatte gehabt. Während aber im Reichstag das Tragen nach weiteren sozialpolitischen Maßnahmen überwiegt und der Ausbau der sozialen Gesetzgebung gefördert wird, rückt die Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses zu breiten und auch in sozialpolitischen Fragen ansehnliche Erörterungen zur Geltung zu bringen. Die freisinnige Volkspartei hat Einspruch gegen diese Bestrebungen erhoben, sie will keinerlei Nachschritt auf diesem Gebiet, will vielmehr die soziale Gesetzgebung verbessern und ausbauen.

Den agrarischen Seite ist besonders das Unfallversicherungs-Gesetz kritisiert worden, namentlich nach der Richtung, daß durch das Gesetz der Arbeitgebern zu große Lasten auferlegt wären, daß andererseits den Arbeitnehmern in vielen Fällen Renten gewährt würden, obwohl ihre Erwerbsfähigkeit nicht nennenswert beeinträchtigt und eine tatsächliche Einbuße an Arbeitsverdienst nicht eingetreten ist. Den Ausführungen an Unfallsgefällen und an seiner Anwendung durch die Rechtssprechung können wir nicht beitreten. Gewiß lassen sich gegen einzelne Entscheidungen Einwendungen erheben, auch ist nicht zu bestreiten, daß die Arbeitgeber, namentlich kleinere Betriebe durch das Gesetz und die Kosten der berufsgenossenschaftlichen Organisation erheblich belastet sind. Aber im ganzen hat sich das Unfallversicherungs-Gesetz durchaus bewährt und muß als das beste der sozialpolitischen Gesetze bezeichnet werden. Die Arbeitgeber, die über die Höhe der Umlagebeiträge zur Berufsgenossenschaft klagen, dürfen nicht verzeihen, daß sie ohne das Gesetz bei Unfällen in ihren Betrieben auf Grund der geltenden zivilrechtlichen und strafrechtlichen Bestimmungen zu ungleich höheren Schadenersatzleistungen genötigt sein und vielfach dem Strafgericht verfallen würden. Man braucht nur einen Blick in die täglich vom Reichsversicherungsamt veröffentlichten Rechnungsberechnungen der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1904 hineinzugreifen, um die Bedeutung der Unfallversicherung für das wirtschaftliche Leben zu erkennen.

Im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre 1903 hat die Zahl der Betriebe wie auch der versicherten Personen durchwegs zugenommen. Im Jahre 1904 waren bei allen Berufsgenossenschaften und Ausschüssen zusammen 19,876,025 Personen gegen die Folgen von Betriebsunfällen versichert. Diese Zahl ist um etwa 1 1/2 Millionen Personen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, also doppelt so groß geworden, zu fügen. Die Zahl der versicherten Personen bezogen daher im Jahre 1904 im ganzen 18,376,025. An Unfallschicksalen sind 1904 von allen Berufsgenossenschaften und Ausschüssen zusammen 126,641,740,46 Mark bezahlt worden. In 2945 Fällen, in welchen die Rente bis 15 Prozent betrug, haben Abfindungen stattgefunden, für welche 1,041,243,96 M. zu zahlen waren. 767 Verletzte haben im Rechnungsjahre wegen Hilflosigkeit eine höhere Rente als 66 2/3 Prozent ihres Jahresarbeitsverdienstes (die gesetzliche Vollrente) bezogen. Auf jeden Tag im Jahre 1904 entfiel eine Summe von 348,000 M. an Renten für Verletzte bzw. Hinterbliebene.

Die Zahl der neuen Unfälle, für welche 1904 zum ersten Male Entschädigung gezahlt wurde, ist auf 137,673 angewachsen. Im Jahre 1903 betrug diese Ziffer nur

129,375. Das sind beinahe doppelt so viele, zumal darin enthalten sind auch 8752 Unfälle, die den Tod sofort oder in naher Folge herbeiführten. Die Zahl der tödlich Verletzten ist ebenfalls gewachsen, denn im Jahre 1903 betrug sie 8370. Außerdem hatten 1604 Unfälle eine nennenswert dauernde Erwerbsunfähigkeit der Verletzten zur Folge. Die im Jahre 1904 auf dem Schlauchfeld der Arbeit getöteten 8752 Personen hatten 19,100 Hinterbliebene, an welche im Jahre 1904 zum ersten Male eine Rente gezahlt wurde. Darunter befinden sich 6151 Witwen (Witwer), 12,613 Kinder (Enkel) und 336 Verwandte der aufsteigenden Linie.

Die Anzahl sämtlicher zur Anmeldung gelangter Unfälle betrug 583,955. Gegen das Jahr 1903 ist die Zahl um mehr als 50,000 gestiegen. Natürlich haben nicht alle diese Unfälle eine Entschädigungspflicht zur Folge, da der größere Teil innerhalb der ersten 13 Wochen, für welche die Krankenversicherung auskommen muß, schon geheilt wird.

Nicht minder wichtig wie die Entschädigung ist die Verhütung von Unfällen. In dieser Beziehung hat das Gesetz seine Schuldigkeit nicht getan. Die Einrichtungen zur Verhütung von Unfällen werden zwar ständig ausgebaut und die Unfallversicherungs-Vorschriften der Berufsgenossenschaften verbessert. Aber die Zunahme der Unfälle, zumal das enorme Wachsen der tödlichen Unfälle zeigt, daß hier noch nicht der richtige Weg gefunden ist.

## Deutsches Reich.

### Professor Dr. Baasche Kolonialdirektor.

Mit dem Abgeordneten Professor Dr. Baasche wurden Verhandlungen über einen Eintritt in die Kolonialverwaltung abgeschlossen. Baasche erklärte sich zur Übernahme eines selbstständigen Postens unter dem neuen Kolonialstaatssekretär Sodenlohe-Langenburg bereit.

### Gegen die Schulvorlage.

Sonntag vormittag von 10 1/2 bis 2 Uhr fand in Frankfurt am Main eine Versammlungsversammlung in dem neuen Saal des Albert Schumann-Theater gegen das Schulgesetz statt. 5000 Personen waren anwesend. Die Protestkundgebung leitete der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Friedleben. Alle Gesellschaftsklassen, alle politischen Parteien und Verbände. Für die Nationalsozialisten sprach Professor Niebuhr, für die Sozialdemokraten Dr. Duast, für die Nationalliberalen Direktor Keller, für die katholischen Frauenorganisation Ade Schreiber. Alle verteilten auf's Eifrigste den neuen Schulgesetzentwurf als eine Ankerkette und Knebelung der Volkshilfe. An der Diskussion beteiligten sich die Landtagsabgeordneten Dejer und Junz, eine Studentin der Rechte in Heidelberg, Fräulein Anna Schulz und Frau Charlotte Fährle. Eine scharfe Resolution gelangte zur Annahme. 500 Frauen waren anwesend. Die Protestkundgebung verlief impetuos und in bester Ordnung.

Im Abgeordnetenkreis verlautet, daß eine Beschleunigung der Beratung der Schulvorlage in der Kommission vorgenommen werden soll.

### Die Presse und die Reichspflege.

In der „Deutschen Juristenzeitung“ plädiert Landgerichtspräsident Guchel-Stendal dafür, daß den Gerichten die Reichsgerichts-Praktiken in ihrer Dienst erheblich erleichtert werden. Man möge den Reichs-Praktiken in den Gerichtsämtern geeignete Arbeitsplätze anweisen, vielfach werde ihnen auch ein besonderer Zimmer in ihren Abteilungen überlassen werden können. Es sei durchaus anzurathen, ihnen auf ihren Wunsch die Möglichkeit des Gemeinsamschließens, wenn nicht der Anlage, zu geben, was

durch sie eine juristisch ungewöhnliche Erleichterung zum leichteren Auffassen und zur Verwertung der Verhandlung erzielten.

### Das Zentrum in Ostpreußen.

Die von oberirdischen Zentrumsgenossen dringender empfohlene Verleumdung zwischen dem Zentrum und den Polen über die Beteiligung der einzelnen Wähler, wird von den Polen mit großer Heftigkeit zurückgewiesen. Der hiesige polnische Parteivorstand, der „Głos Śląski“ und der „Głos Łódzki“ sind, wie die „Krajski“ „Sztetyn“ „Wojewoda“ mit schmerzlichen Bedauern konstatiert, für eine solche Verleumdung nicht zu haben, bzw. nur dann dazu bereit, „wenn das Zentrum ihnen in Ostpreußen das Feld räumt.“ Beide Organe stehen auf dem Standpunkt, daß das Zentrum in Ostpreußen keine Verleumdung mehr über die Polen in Ostpreußen verbreiten darf. Aus politischer Gesichtsweise wird offen proklamiert, daß jeder Pole auf die politische Vereinigung hinarbeitet, daß in ihm der polnische Geist, das polnische Herz erwacht, daß er polnisch fühlt und sein polnisches Gemüths nicht. Der „Głos Łódzki“ gibt dem Zentrum, dessen Verleumdung in Ostpreußen eine durch den Rufsturm auf herabgesetzte „vorübergehende Erscheinung“ ist, den höchsten Platz. Mit dem veränderten Bestimmungszweck „Auf der Welt gibt es nichts, das dauernd und ewig ist. Das weltliche Zentrum befindet sich in dem Stadium des Verfalls und werde in nicht langer Zeit in Ostpreußen verschwinden.“ Das ist eine bittere Demütigung für das Zentrum, das sich doch durch seine Feindschaft erklären lassen will, dem Volentum auch in Ostpreußen seine eigenen Interessen zu setzen, wenigstens noch einige arme Leute zu retten aus dem ostpreussischen Schicksal zu retten.

### „Korrespondent“ und „Leipziger Volkszeitung“.

Wie man weiß, hat der „Korrespondent“ für Deutschland's Publika in Leipzig in meist sehr scharfer Polemik eine entschlossene ablehnende Haltung gegenüber der sozialdemokratischen Demonstrationspolitik eingenommen, was ihn namentlich mit der „Leipziger Volkszeitung“ in heftige Feindschaft brachte. Jetzt hat der Vorstand des Verbandes der Leipziger „Korrespondent“ eine Erklärung publiziert, in welcher er sein lebhafte Bedauern über die fortgesetzten „Reibungen“ ausdrückt. Er erklärt an, daß der „Korrespondent“ weder die einseitige Abwehr von Angriffen der „Leipziger Volkszeitung“ beschuldigen kann, als auch nicht einreden darf, die „Leipziger Volkszeitung“ sei einseitig in der Haltung gegenüber der bisherigen Stellungnahme des „Korrespondent“ zu betrachten. Der Vorstand spricht die Erwartung aus, daß die Redaktion des „Korrespondent“ in Zukunft gegenüber weiteren Angriffen der „Leipziger Volkszeitung“ seinen Anstößigkeiten gegen die Vorwürfe nicht mehr befehlen wird, einen verletzenden Einwand einzubringen und solche Angriffe zu geheimer Zeit der Leipziger „Korrespondent“ inoffiziell unterbreitet. Der „Korrespondent“ verpflichtet die „Leipziger Volkszeitung“, ohne ein Wort dazu zu befehlen.

### Politik.

Die Sitzung des Zentralvorstandes der national-liberalen Partei war äußerst lebhaft. An der Vorrede Bajersmann über alle thüringischen Fragen der Reichspolitik knüpfte sich eine sehr lebhaft und lange, die gegen 5 Uhr dauernde Debatte und gegenwärtig Ausprägung, die wegen der Anwesenheit der Reichstagsfunktionäre für die Funktionen der Reichslandtage ergab und des erheblichen Grades der Einmütigkeit in allen politischen Sanftigkeiten lieferte. Resolutionen wurden nicht gefaßt.

Dem Vorwärts zufolge rühten die preussischen Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes eine Petition an die beiden Häupter des Preussischen Landtages, worin es heißt, der Landtag möge beschließen, die Regierung anzufragen, so schnell wie möglich den beiden Häuptern des Landtages einen Gehörpunkt vorzulegen, wodurch alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, die das wünschenswerte Ansehen haben, das Recht erhalten, auf die Petition zu antworten, und die Petition für die Wahlen zum Preussischen Landtag erhalten

Beibehaltung der Frau nennen — das geht zurück auf physikalische und psychologische Bedingungen, Unterdrückung und Bekämpfung der in der Organisation der Natur selbst begründet sind. Immer wird die Natur anders empfunden, als der Begehrte, und immer eine Mutter anders, als ein Vater. Im übrigen können wir in diesem Punkte von der Theorie absehen und uns auf die solide geschichtliche Erfahrung stützen. Wir haben in der italienischen Frau der Renaissance den zuverlässigen Beweis dafür, daß eine hohe intellektuelle Ausbildung und Anpassung keineswegs den weiblichen Zug der Frau zu beeinträchtigen haben, vielmehr ist die Weiblichkeit jener Italienerinnen dank ihrer Ausbildung nur um so stärker, um so origineller und wirksamer in Erziehung getreten.

Es ist also der Anspruch der modernen Frau auf höchste Bildung nicht abzuweisen, so besteht doch Einverständnis darüber, daß die Bildung der Frau kein etwas mit der Bildung des Mannes identisch sein solle oder dürfe. Gerade darin liegt Ziel und Aufgabe eines Ideals moderner Frauenbildung, ein System spezifisch weiblicher Bildung höchster Art zu entwickeln; und wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß gerade in dieser Hinsicht wohl besonders zahlreiche Mühsalwerke werden vorzunehmen müssen, ehe wir in diesem schwierigen Punkte das Richtige treffen. Am nächsten liegt die der Gedante, in der Mädchenkunde den Lehrstoff so zu formulieren und ihn so anzuwenden, daß er in unmittelbarer praktischer Beziehung zu der weiblichen Sphäre gebracht wird. Der Unterricht in der Hygiene z. B. wird bei den Mädchen, von denen die meisten künftig ein Heim zu leiten haben werden, verhängenderweise eine besondere Rücksicht auf die Wohnungsabteilung nehmen. In der Chemie wird die Nahrungsmittelhygiene spezielle Aufmerksamkeit erfordern, damit Schopenhauer's mangelhafter Vorwurf, es sei ein Unglück für die Menschheit, daß das Kochen in den Händen der Frauen liege, auch den letzten Schimmer der Berechtigung verliere. In alten Tagen gab

## Heuiletton.

[Nachdruck verboten.]

### Moderne Frauenbildung.

Von Dr. Franz Vichtenberg.

Die Beratungen, die im preussischen Kultusministerium über die künftige Gestaltung des preussischen Mädchenschulwesens stattgefunden haben, haben das allgemeine Interesse erregt. Und in der Tat bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als einen Wendepunkt in der Geschichte des weiblichen Bildungswesens in Deutschland. Die einflussreichste deutsche Schulregierung hat sich in der Frage der Frauenbildung entschlossen auf den modernen Standpunkt gestellt und das Anrecht der Frau auf die höchste Bildung unserer Zeit anerkannt. Sicherlich wird noch mancher Irrtum befangen, mancher Irrweg beschriftet werden — aber der Entwicklung ist Bahn gebrochen, und aus Verwehnen und Erörterungen wird unweifelhaft schließlich ein festes, gesichertes und fruchtbares Ideal von moderner Frauenbildung erwachsen.

Es ist wenn uns ein solches Ideal vor Augen steht, wenn es allgemein empfunden und anerkannt wird, werden der modernen Frauenbildung feste Wege geoffen sein. Noch aber sind wir von einem klaren Ziele moderner Frauenbildung recht weit entfernt. Noch befindet sich unter Mädchenkulturen in einem Zustande der Verwirrung, dessen Motto der Gedante zu sein scheint, daß man es mit der Mädchenbildung nicht so genau zu nehmen brauche. Das ist ein verworrenes Bewußtsein; aber schließlich spiegelt er doch nur die verworrenen Ansätze des deutschen Kulturwesens wieder, das, während es auf die Erziehung der Söhne die größte Sorgfalt zu verwenden pflegt, bei den Mädchen meint, es komme da nicht so genau darauf an, weil die

einige und allgemeine Aufgabe des weiblichen Geschlechts doch die sei, sich möglichst bald durch Heirat eine Versorgung zu sichern. Um vom sittlichen Standpunkt abzusehen, ist diese Voraussetzung in allen Zeiten wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht ziemlich zu. Nun aber haben sich die Erwerbsverhältnisse und die Bedürfnisse so außerordentlich verändert, daß sich gerade für die Töchter der besseren Klassen die Wahrscheinlichkeit einer Heirat erheblich verringert hat oder jedenfalls zeitlich ganz bedeutend hinausgeschoben ist; und eben diese Umwälzung ist es gemein, die selbst für die Kreise zu der Erkenntnis gedrängt hat, daß heute auch die Frau, wie der Mann, einer vollen und guten geistigen Nahrung bedarf, um ein Leben bestehen und allen Möglichkeiten mit Ruhe im Auge blicken zu können. Die Frau selbst hatte von der Vernachlässigung ihrer Ausbildung einen doppelten Nachteil. Erstlich wurden ihre geistigen Fähigkeiten mangelhaft ausgebildet; andererseits aber drückte eben dieser Mangel schwer auf ihre ganze Stellung im gesellschaftlichen und Volksleben, und immer wieder mußte sie sich verächtlich abgerufen hören: darüber kann man mit einer Frau nicht sprechen; die Frauen können ja nicht denken. Es ist eben diese ungewöhnlich bescheidene Schwäche des weiblichen Geistes, deren Beseitigung die Hauptaufgabe der neuen Reform bilden wird und muß. Es kommt bei dieser Reform natürlich nicht darauf an, daß die Mädchen ein wenig mehr von diesem oder von jenem, daß sie ein wenig besser Französisch oder etwas mehr Mathematik lernen, sondern es kommt allein darauf an, daß ihr Denken geschneliger, streng und zuverlässig ausgebildet wird. Bildung ist nicht Wissen, sondern allein Formung, Erziehung und Entwicklung der allgemein geistigen Fähigkeiten. Nun fehlt es ja natürlich nicht an Pionierschritten, die da warnen, wenn die Frauen wahrhaft denken lernen, so werden sie ihre Weiblichkeit einbüßen. Uns jedoch, daß die, die dies befehligen, eine geringe Kenntnis der menschlichen Natur beweisen. Denn das, was wir die eigentliche

und viele Wahlen auf Grund des Verhältniswahlrechts stattfinden.

Parlamentarische.

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses trat am Sonntag zur Feststellung des Berichtes über das Kreis- und Provinzialabgabengesetz...

Die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag hat folgende Interpellation eingebracht: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß am 10. Juli 1905 auf der Kolonialtagung...

Industrie und Handel.

Anlässlich der Automobilausstellung in Berlin fand gestern ein Festmahl statt, bei dem der Herzog von Anhalt presidierte.

Die württembergische Regierung legte den Ständen eine Novelle zum Vergleiche vor, welche die seit 1874 bestehende Verjährung aufhebt...

Verwaltung und Rechtspflege.

Die 'Düsseldorfer Zeitung' erklärte auf Grund besser Information die Mitternachtsregel von der Schöpfung einer neuen niederrheinischen Industrie- und Provinzialverwaltung...

Kommunales.

In Berlin fand gestern eine außerordentliche Protestversammlung gegen die Einführung einer Vorklasse in Berlin statt.

Polenfrage.

Der polnische polnische Dittmarkeverein Straßburg wollte durch eine in Katowitz einberufene Versammlung Einigung in Dittmarke finden.

Heer und Flotte.

Leutnant b. Stengel vom Marinepionierkorps ist in Daxen-Schlamm an Herzschlag gestorben.

8. Februar in Shanghai eingetroffen und gehen am 6. Februar von dort nach Tientsin (am 10. Januar) ab.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der 'Saale-Ztg.') (Schluß des Berichtes der Sonntagssitzung.)

In den weiteren Verhandlungen der zweiten Lesung des Entwurfs des Reichsrechts des Innern erklärte Abg. Dr. Wundt (fr. Wp.)...

Bei Herrn Reichskanzler ist ein sozialistischer Antrag gestellt worden, der die Einführung einer Vorklasse in Berlin betrifft...

Abg. v. Müllers (son.) erklärte, daß er sich nicht für die Einführung einer Vorklasse in Berlin ausspricht...

Abg. Dr. Wundt (fr. Wp.) erklärte, daß er sich nicht für die Einführung einer Vorklasse in Berlin ausspricht...

demokratisch getrieben wird, ist das Arbeiterbewußtsein, was jemals verdrängt ist...

Abg. v. Müllers (son.) erklärte, daß er sich nicht für die Einführung einer Vorklasse in Berlin ausspricht...

Preussischer Landtag.

(Eigener Bericht der 'Saale-Ztg.') Abgeordnetenshaus.

Bei der Beratung des Entwurfs der Domänenverwaltung sprach Abg. Schroder (Hessl. ml.) über die Wünsche der sozialpolitischen Bewegung...

Abg. v. Müllers (son.) erklärte, daß er sich nicht für die Einführung einer Vorklasse in Berlin ausspricht...

Abg. Dr. Wundt (fr. Wp.) erklärte, daß er sich nicht für die Einführung einer Vorklasse in Berlin ausspricht...

es auf unseren Gymnasien in den höchsten Klassen eine philosophische Propädeutik, nach der sich heute die Schulmänner bereits wieder zu bemühen beginnen...

Doch als das sind Einzelheiten, — nützliche Einzelheiten, allein Einzelheiten immerhin. Noch steht die Hauptfrage vor uns: welches sind die großen und durchgreifenden Gesichtspunkte...

Bedeutung; denn in der Tat gibt es keinen Vorgang und keine Persönlichkeit in der Geschichte, die ohne die Berücksichtigung des Anteils der Frauen wahrhaft verständlich werden...

Anden die Frau so an der Hand der Geschichte in ihren Stärken und Schwächen, ihren Leistungen und ihrem Versagen sich selbst im Spiegelbild sieht...

weitere wichtige Grundforderung der Frauenbildung: ihre Gestaltung im künstlerischen Sinne. Obwohl die Frau in der Kunstgeschichte bisher nur Leistungen zweiten oder dritten Ranges aufzuweisen hat...



Ausbau der sozialen Gesetzgebung der Landwirtschaft neue Stellen aufgeschoben werden. (Beifall.)

**Vgl. Girsch (Eisen, n.l.):** Auch die Industrie wird in gleicher Weise wie die Landwirtschaft durch die sozialpolitische Gesetzgebung betroffen. Sie bin weit entfernt davon, mich gegen die sozialpolitische Gesetzgebung auszusprechen. Im Gegenteil, wir sollten auf dem bisher beschrittenen Wege fortfahren. Wozu geht mich aber werden soll, das sind die unwürdigen Löhne. Wenn die Löhnen und Wohnverhältnisse eingeleitet wird, für die in mit meinen Fremden auch ich einträte, dann sollte man sich wohl hüten, an den sozialen Fragen noch unwürdige hinauszuweisen. Man sucht sich die psychologische Wirkung der kleinen Renten hingeworfen. Wenn nicht die kleinen, unbedeutenden Versicherungen, die man früher nicht beachtete, eine Rente zu verschaffen. (Sehr richtig.)

**Vgl. Rosenow (r. W.):** Eine Vermehrung der Renten könnte erreicht werden, wenn man die Festsetzung der Gehälter nicht einem einzelnen Rat überläßt, sondern einer Rente-Kommission, wenn man ferner für eine bessere Aufgestaltung der Unfallversicherungsverträge sorgte. Da Rücksicht auf die Anwendung weiterer Zuschläge angebracht ist, lasse er dahinstehen.

**Minister v. Bodelschwingh:** Es ist wohl die Kosten der Landwirtschaft für die Unfallversicherung, sind in vielen Beziehungen gegeben existierend geworden. Ich habe deswegen eine Umfrage an die Versicherten veranlaßt, die Resultate sind zum Teil schon eingelaufen, und im nächsten Jahre will ich sie dem Hause in Gestalt einer Denkschrift unterbreiten. Durch die zahlreichen geringen Renten können sich die Verwaltungskosten ganz gewaltig. Ich würde aber großes Bedenken tragen, die Renten unter 20 Mark auf dem Lande nicht mehr zu bewilligen und sie nur in den Städten zu bewilligen. Wir dürfen die Arbeitsbedingungen der landlichen Arbeiter nicht gegenüber den industriellen Arbeitern verschlechtern. Jedenfalls halte ich es jedoch für eine bellige Pflicht meiner Verwaltung, mit offenen Augen in diese Verhältnisse hineinzugehen und im Interesse der Versicherten den Versicherungssatz zu erhöhen, bis wir zu einer gebührenden Weiterentwicklung dieses wichtigen Zweiges unserer sozialpolitischen Gesetzgebung kommen.

**Vgl. Jersch (freil.)** wünscht weiteren Ausbau des Sozialrechts im Kreis Aachen.

Der Rat der Domänenverwaltung wird dann, wie schon gemeldet, am 11. d. M.

Bei der folgenden zweiten Beratung des Etats der Zentralgenossenschafts-Kasse erklärt

**Vgl. Weyersbach (son.)** namens seiner Partei, daß sie die Aufstellung dieses Etats durchaus billige und den Grundbesitz, denen der Präsident der Zentralgenossenschafts-Kasse innerlich seiner Verwaltung folgt, durchaus beifällig. Vor allem begrüßen wir es, daß der genossenschaftliche Charakter auch in den Grundbesitz und mehr hineinzieht. Wir sind auch sehr froh, daß sich die zur Gründung der Zentralgenossenschafts-Kasse erforderlichen Mittel zu beschaffen, was so sehr, als der Etat hierbei nicht verliert, sondern eine ausreichende Verzinsung erhält. Als ganz ungenügend hat sich der Verwaltungsverdienst, die Einrichtung der Zentralgenossenschafts-Kasse würde zur Gründung von Vermögensgenossenschaften führen. Das ist nicht möglich. Die Summen der neu aufgenommenen Darlehen. Auch für die Arbeitertreue muß der Genossenschafts-Kasse noch nachdrücklich gemacht werden. Auch die Korporationsgenossenschaften wollen wir wenigstens im Bestehe festhalten, immermehr aufheben. Wenn der Verzicht mit den Korporationen an manchen Stellen möglich ist, so lag das nicht an mangelhaften, sondern mehr an einer falschen, ungenügenden, sondern lediglich an einem dort noch nicht genügend ausgeübten genossenschaftlichen Geist. Es wird also eine wichtige Aufgabe sein, mit diesem genossenschaftlichen Geist die meisten Kreise zu erfüllen. (Beifall.)

**Vgl. Biele (freil. W.):** Wir sind keine Feinde der Korporationsgenossenschaften, im Gegenteil, wir sind ihnen, wenn sie es wollen, aber wir sind nicht bereit, die Korporationsgenossenschaften den Korporationen zu überlassen. Auch die Berliner Milchzentrale, die den Handel ausüben wollte, kann als geleistet angesehen werden. Meinen Freunden ist das Genossenschaftswesen Herzogshöhe, wir wünschen nichts heftiger als eine Verständigung zwischen der verschiedenen Genossenschaften. (Beifall.)

**Vgl. Biele (freil. W.):** Wir sind keine Feinde der Korporationsgenossenschaften, im Gegenteil, wir sind ihnen, wenn sie es wollen, aber wir sind nicht bereit, die Korporationsgenossenschaften den Korporationen zu überlassen. Auch die Berliner Milchzentrale, die den Handel ausüben wollte, kann als geleistet angesehen werden. Meinen Freunden ist das Genossenschaftswesen Herzogshöhe, wir wünschen nichts heftiger als eine Verständigung zwischen der verschiedenen Genossenschaften. (Beifall.)

**Vgl. Biele (freil. W.):** Wir sind keine Feinde der Korporationsgenossenschaften, im Gegenteil, wir sind ihnen, wenn sie es wollen, aber wir sind nicht bereit, die Korporationsgenossenschaften den Korporationen zu überlassen. Auch die Berliner Milchzentrale, die den Handel ausüben wollte, kann als geleistet angesehen werden. Meinen Freunden ist das Genossenschaftswesen Herzogshöhe, wir wünschen nichts heftiger als eine Verständigung zwischen der verschiedenen Genossenschaften. (Beifall.)

**Vgl. Biele (freil. W.):** Wir sind keine Feinde der Korporationsgenossenschaften, im Gegenteil, wir sind ihnen, wenn sie es wollen, aber wir sind nicht bereit, die Korporationsgenossenschaften den Korporationen zu überlassen. Auch die Berliner Milchzentrale, die den Handel ausüben wollte, kann als geleistet angesehen werden. Meinen Freunden ist das Genossenschaftswesen Herzogshöhe, wir wünschen nichts heftiger als eine Verständigung zwischen der verschiedenen Genossenschaften. (Beifall.)

**Vgl. Biele (freil. W.):** Wir sind keine Feinde der Korporationsgenossenschaften, im Gegenteil, wir sind ihnen, wenn sie es wollen, aber wir sind nicht bereit, die Korporationsgenossenschaften den Korporationen zu überlassen. Auch die Berliner Milchzentrale, die den Handel ausüben wollte, kann als geleistet angesehen werden. Meinen Freunden ist das Genossenschaftswesen Herzogshöhe, wir wünschen nichts heftiger als eine Verständigung zwischen der verschiedenen Genossenschaften. (Beifall.)

**Vgl. Biele (freil. W.):** Wir sind keine Feinde der Korporationsgenossenschaften, im Gegenteil, wir sind ihnen, wenn sie es wollen, aber wir sind nicht bereit, die Korporationsgenossenschaften den Korporationen zu überlassen. Auch die Berliner Milchzentrale, die den Handel ausüben wollte, kann als geleistet angesehen werden. Meinen Freunden ist das Genossenschaftswesen Herzogshöhe, wir wünschen nichts heftiger als eine Verständigung zwischen der verschiedenen Genossenschaften. (Beifall.)

**Vgl. Biele (freil. W.):** Wir sind keine Feinde der Korporationsgenossenschaften, im Gegenteil, wir sind ihnen, wenn sie es wollen, aber wir sind nicht bereit, die Korporationsgenossenschaften den Korporationen zu überlassen. Auch die Berliner Milchzentrale, die den Handel ausüben wollte, kann als geleistet angesehen werden. Meinen Freunden ist das Genossenschaftswesen Herzogshöhe, wir wünschen nichts heftiger als eine Verständigung zwischen der verschiedenen Genossenschaften. (Beifall.)

**Vgl. Biele (freil. W.):** Wir sind keine Feinde der Korporationsgenossenschaften, im Gegenteil, wir sind ihnen, wenn sie es wollen, aber wir sind nicht bereit, die Korporationsgenossenschaften den Korporationen zu überlassen. Auch die Berliner Milchzentrale, die den Handel ausüben wollte, kann als geleistet angesehen werden. Meinen Freunden ist das Genossenschaftswesen Herzogshöhe, wir wünschen nichts heftiger als eine Verständigung zwischen der verschiedenen Genossenschaften. (Beifall.)

**Vgl. Biele (freil. W.):** Wir sind keine Feinde der Korporationsgenossenschaften, im Gegenteil, wir sind ihnen, wenn sie es wollen, aber wir sind nicht bereit, die Korporationsgenossenschaften den Korporationen zu überlassen. Auch die Berliner Milchzentrale, die den Handel ausüben wollte, kann als geleistet angesehen werden. Meinen Freunden ist das Genossenschaftswesen Herzogshöhe, wir wünschen nichts heftiger als eine Verständigung zwischen der verschiedenen Genossenschaften. (Beifall.)

und Nationalparlamenten zu realisieren. Aus dem Konferenzprotokoll lassen sich Stellen und Stellen auf die Demonstrationen geworfen. Die Polizei zerstreute die Kundgebungen.

### Die Krise in Ungarn.

Sonntag empfing der Kaiser den Grafen A. von Andrássy, den die letzte Stunde bewahrte. Nach der Audienz erklärte Graf Andrássy den Vertretern der Presse, daß er Kaiser habe nicht die von ihm im Namen der koalitierten Parteien vorgeschlagenen Vorläufe zugestimmt. Graf Andrássy wollte am Montag noch Budapest zurückkehren. Weiter wird gemeldet: Unverkündete Dinge ist Graf Andrássy von Wien nach Budapest zurückgekehrt; seine Mission beim Kaiser Franz Josef im Auftrage der ungarischen Opposition gilt als vollständig abgeschlossen.

### Serbische Jollonskisi mit Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Minister rat beschloß, die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien nicht eher wieder aufzunehmen, bis Serbien die österreichischen Forderungen erfüllt habe.

Wie verlautet, soll der deutsche Gesandte in Belgrad, Baron Hüfing, schon in kürzester Zeit von Belgard abberufen werden.

### Die Kabinettskrisis in Italien.

Der König von Italien empfing gestern Sonnabend in Triest. In Anwesenheit des Reichspräsidenten, der König habe Sonnabend den Auftrag zur Kabinettsbildung erteilt.

### Die Kriegskrisis in Belgien.

Salsmannlich wird in belgischen Blättern der Verärgerung entgegengetreten, als ob die Möglichkeit eines plötzlichen Einmarsches deutscher Truppen in Belgien vorhanden sei. Belgien behält formelle Erklärungen über die Verpflichtung des deutschen Reiches zur Neutralität gegenüber Belgien.

### Der Damenkrieg in Paris.

Der Pariser der Modewelt richtet an den Kardinal-erzbischof von Paris ein Schreiben, in dem er sich als Pariser dieser Kirche wie als ein Mitglied der Kirche betrachtet. Die Entlassung der Kirche hat einen erheblichen Verlust an den Ausstellungen seiner Paragraphe gezwungen. Die Inventarnahme geleistet und in das Auge und die Würde der Kirche und der Gemütskraft sind schwer verletzt. Die herabwürdigen katholischen Verhältnisse der Ernenal St. Germain und St. Eulpie verüben auf die betreffenden Pariser Erben einen großen Eindruck. Der Pariser der Modewelt hat die Kirche bewegen, weil die Pariser sich bemüht hätte, eine gewalttätige Umgestaltung zu betreiben. Das Jugendgericht in St. Eulpie hat den Pariser von Dinan mit 48-tägiger Arrest bestraft, weil er sich der Inventarnahme widersetzt.

### Erkennung König Eduards VII.

Am Donnerstag voriger Woche wurde dem „W. T.“ zufolge der Umgehung des Buckingham-Palastes gemeldet, daß König Eduard am Mittwoch einen häßlichen Atemanfall erlitten habe, der einige Tage währte. Jetzt meldet das über die Nachrichten, meist aus unrichtigen. „Reynolds News“, daß der König aus Gesundheitsrückichten nicht nach Kopenhagen gegangen sei. Seine Gemahlin sei durchaus unbedenklich und erregte die Sorge seiner Ärzte und seiner Familie. Auch in Madrid sei ein London die Nachricht eingetroffen, daß König Eduard seinen fünfjährigen Aufenthalt in Madrid infolge des Trauerfalles in Kopenhagen auf später verlagern wird.

### Balfour und Chamberlain.

Der „Observer“ erklärt, daß Balfour und Chamberlain im Interesse eines intimen Eintrags, welches zur Verbesserung der gegenwärtigen Lage der unionistischen Partei am Freitagabend in London veranlaßt worden war, nicht zu einem Einverständnis gelangen konnten und daß infolgedessen die Opposition einflußlos in zwei oder drei Gruppen geteilt sein werde. Wie das Blatt weiter bemerkt, wird der neue Minister von G. wahrscheinlich Balfour in der unionistischen Parteileitung erleben.

### Weiheung König Christian IX.

Die Krönung in England ist Sonnabend in Kopenhagen eingetroffen.

### Die Wirren in Inland.

Ein neues Bombenattentat. In Etzle, dicht an der preussischen Grenze, wurde ein Wohnhaus durch eine Bombenexplosion zerstört. Unter den Trümmern wurden bisher 50 Leiche festgestellt.

### Der unheimliche Angriff.

Der Minister des Innern Duranovo hat die Abhaltung des geplanten muslimischen Kongresses, aber unter Ausschluß der Öffentlichkeit, gestatt.

In Kellin in Ostland wurden 58 Aufrechter kriegsrechtlich erlösch.

Der russische General Grodekoff ist nach Charkow abgereist; er soll General Penewitsch im Oberbefehl in der Nordmarchen abgeben.

Aus Loda, wird der Kattowitzer Zeitung gemeldet: Eine Abteilung Fußsoldaten transportierte in ihrer Mitte 17 junge Leute vor die Stadt, um dort an ihnen das vom Kriegsgericht gegen sie erkannte Todesurteil vollzuziehen. Als der Zug unterwegs eine der Hauptstraßen der Stadt passierte, kam er an einem Hause an, dessen Einwohnern entgegen der strengen Verbotsschrift offen kam. Rüstlich ergrieffen die Delinquenten die Flucht und flüchten in die Hausflucht hinein. Die Soldaten folgten ihnen und schossen in Hof die Fluchtlänge, die keinen Ausweg fanden, einzeln nieder.

Zur Unterdrückung der Unruhen in der waldolischen Stadt Dornel ist ein polnisches Bataillon dorthin entsandt worden.

Für die künftige Volksvertretung werden Reformen vorbereitet.

### Die Maroko-Konferenz.

Seit Sonnabend werden zwischen allen Delegierten eine intensive Besprechungen geführt, deren Bedeutung jedoch niemandem entgeht. Es ist unmöglich, die Art einer der vorhergehenden Lösungen anzugeben, weil bisher keine offen vorgetragen wurden. Wenn man die Delegierten fragt, so finden alle einmütig zu fordern, daß die Arbeit während nächster Zeit stillgelegt werden beobachtet und die öffentliche Meinung der verschiedenen Länder aufrechter, sich in Grund zu fassen, während die Vertreter arbeiten, um eine Lösung herbeizuführen, die alle Interessen berücksichtigen werde. Man läßt sich durchbilden, daß gegenwärtig die Lage so ist, daß die geringste Zwischenfall die Lösung in Gefahr bringen könnte; aber es ist wahrscheinlich, daß die im laufenden Woche ein Feststehen gelassen werde. Wie dahin muß man das Publikum vor unzulässigen Nachrichten warnen.

Dem gestern in Algieris benannten Sierergesicht, das bei herrlichem Wetter vor sich am, mochten der Herzog von Almodovar, mehrere auswärtige Diplomaten in einer besonderen

Stage und die meisten Fremden sei, die aus Anlaß der Konferenz dorthin gekommen waren; 6 Stiere wurden getötet.

### Der Boykott amerikanischer Waren in China.

Das Peking wird gemeldet: Junge Schicksal hat den Boykott in Unterirdischenminister Tzeng verabschiedet. Eine kleine Gegenaktion veranlaßte schließlich gegen Tzeng eine Kundgebung, weil er Amerikaner ist. Der Boykott gegen amerikanische Waren hat wieder begonnen. Auch die Verabschiedung des Goldbretts wird, weil er Amerikaner ist, geleistet.

Ein Neutelergramm meldet aus Hongkong: Eine bewaffnete Flotte von vier Dampfern des Hauses des Missionars Dr. Beattie in Pat (Santon). Die Dampfer wurden gebunden und ihrer Kessel, der Taktgebunden, des Albers im Werte von tausend Dollars beraubt. Nach dem Überfall wurde die Flotte des chinesischen Bootschiffes nachgeladet, die Erfüllung des Gelobtes aber verweigert. Die Anführer im Cantonbistum sind wegen der unzureichenden Polizei um ihre Sicherheit besorgt.

### Japanische Flottenvermehrung.

In einer Sitzung des Bundesausschusses der japanischen Flottenvermehrung erklärte der Vertreter der Regierung auf eine Anfrage, es werde erwartet, daß der Tonnagefonds der Flotte in dem Finanzjahre 1907/08 auf 400,000 Tonnage erhöht werde.

### Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Dürrenstraße 88), 3. Februar.

**Geburten:** Schreiber Paul Günther u. Anna Grunna gen. Koch (Kloster u. Lorenzstraße 14). Schloffer Wilhelm Friedrich u. Anna Schmitz (Schlofferstraße 14). Richter Ewald Schumann u. Anna Köpcke (Leinestraße 8 u. 14). Schloffer Otto Wäcker u. Emma Köpcke (Schlofferstraße 20). Schloffer Karl Eduard u. Bertha Denkwitz geb. Kochmann (Seebenerstr. 63 u. S. Lorenzstr. 8). Sattler Hermann Gustav u. Anna Elisabeth (Bertha u. S. Lorenzstr. 58). Arbeiter Friedrich Knödel u. Minna Schumann (Zoostr. 78).

**Geboren:** Arbeiter Wilhelm Brückhardt u. Otto (Zoostr. 78). Arbeiter Wilhelm Gödt u. Fritz (Zoostr. 78). Schuhmachermeister und Schuhwarenhandlung Heinrich Linow u. Johanna (Grafstr. 31). Architekt Emil Schmidt u. Gertrud (Schillerstr. 17). Zahnarzt Willi Böhm u. Gertrud (Seebenerstr. 6). Fleischer Adolf Richter 2., Martha Wittelndorfer (Hofstr. 14).

**Geboren:** Arbeiter Johann Martin 2. Ehe, 2. F. (Große Brunnenstr. 12). Arbeiter Gottlieb Müller (Seebenerstr. 58). Arbeiter Hermann Liebe u. Hermann, 3. F. (Grafstr. 31). Invalide Schloffer Karl Nummer, 26 F. (Fritz Reuterstr. 3). Witbmann Albert Reiche, 67 F. (Zoostr. 74).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 3. Februar.

**Geburten:** Mechaniker Hermann Bräse u. Anna Schmidt (Seebenerstr. 15 u. Schlofferstr. 6). Arbeiter Otto Reimertler u. Marie Reimertler (Am Neuen Markt u. S. Lorenzstr. 16). Buchbinder Albert Dieke u. Elsa Weidert (Mittelstr. 14). Fleischer Otto Stummer u. Helene Claus (Seebenerstr. 10 u. Langstr. 21). Fleischer Hermann Weile u. Olga Schubert (Hofstr. 14 u. Reimertlerstr. 29).

**Geboren:** Geschäftsführer Louis Schmidt 2., Martha (Waldstr. 50). Restaurateur Friedrich Fink u. Fritz (Seebenerstr. 50). Fleischermeister Franz Seibel u. Helene (Fritzstr. 50). Arbeiter Wilhelm Reiche 2. u. Erich (Seebenerstr. 58, 36). Musikant Wilhelm von Kertzen 2., Emilie (Seebenerstr. 30). Geschäftsführer Bruno Lindner 2., Clara (Seebenerstr. 3).

**Geboren:** Aufseher Gottlieb Schmidt, 62 F. (Kloster). Arbeiter Carl Helmer 2. Ehe, 1. Mon. (Hofstr. 57). Arbeiter Carl Reimertler 2. Ehe, 1. Mon. (Klosterstr. 3). Arbeiter Franz Richter 2. Ehe, 1. Mon. (Kloster). Arbeiter Ferdinand Reimertler 2. Ehe, 1. Mon. (Seebenerstr. 5). Arbeiter Otto Reimertler 2. Ehe, 1. Mon. (Seebenerstr. 5). Arbeiter Otto Reimertler 2. Ehe, 1. Mon. (Seebenerstr. 5). Arbeiter Otto Reimertler 2. Ehe, 1. Mon. (Seebenerstr. 5).

### Anwärter Aufseher.

Arbeiter Josef Schmolle und Magdalena Pasow (Zoostr. 78). Soubreditor Jakob Schaff und Margarete Prokop (Halle und Gungl). Hotelbesitzer Josef Probst und Ella Werck (Berlin).

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)  
6. Februar: Frost, wolken mit Sonnenschein, reichliche Schnee.  
7. Februar: Viel Schnee, Frost, nachts.  
8. Februar: Heiter bei Wolken, tags mild, normal.  
9. Februar: Veränderlich, teils heiter, stürzende Niederschläge, normal, kalt.  
10. Februar: Meist bedeckt, trüb, meist, Niederschläge.

### Meteorologische Station zu Halle.

	3. Febr. (9 Uhr 12 Min. ab.)	4. Febr. (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	758,0	740,7
Barometer Gradus	1,1	2,5
Rel. Feuchtigkeit	79,9	85,2
Wind	SS 2	SS 2
Maximum der Temperatur am 3. Febr.: 3,4° C.		
Minimum in der Nacht vom 3. zum 4. Febr.: -1,1° C.		
Niederschlag am 4. Febr.: 7 Uhr morgens: 0,3 mm.		
	4. Febr. (9 Uhr 12 Min. ab.)	5. Febr. (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	747,5	758,0
Barometer Gradus	2,6	2,3
Rel. Feuchtigkeit	84,2	84,1
Wind	SS 2	SS 1
Maximum der Temperatur am 4. Febr.: 3,5° C.		
Minimum in der Nacht vom 4. zum 5. Febr.: -0,6° C.		
Niederschlag am 5. Febr.: 7 Uhr morgens: 1,5 mm.		

Zeitung: Otto Sonne  
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Schumann; für den lokalen Teil: Erich Reimertler; für die Provinzial-Angelegenheiten: Albert Reimertler; für den Fremdenverkehr: Carl Reimertler; Druck und Verlag von Otto Reimertler in Halle a. S.  
— Diese Nummer umfasst 14 Seiten —  
(einschl. „Unterhaltungsblatt“).

Wie soll man Kranke, Schwache und Blutarme ernähren? Wenn man ihnen als Nahrung zur stillen Nahrung Brot und Weizen, Erbsen, Getreide, aus dem man in 5 Minuten eine wohlschmeckende Suppe von höchstem Nährwert bereiten kann, welche dem Blut die notwendigen Ernährungsmittel zuleitet. Diese Nahrung ist in der „Nahrung für Kranke“ enthalten. Durch diese bewährten Nahrungsmittel, sowie keine Nahrung überflüssig ist viele der heftigsten Eilem- und Leber- und Nierenkrankheiten und ist in den Nahrungsmitteln und Drogen-Verbindungen zu drei Tausend das höchste Nahrungsmittel.

# Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

# Seiden- Stoffe f. Kleider u. Blusen.

Langjährige Verbindung  
mit ersten Fabrikanten  
bürgt für solide Waren  
bei vorteilhaftesten  
Preisen.

Weisse  
Seidenstoffe  
für  
Brautkleider.

Muster-Kollektionen nach auswärts franko.

## BESEITIGUNG VON ASCHENAUSWURF

Fernsprecher  
No. 8008.

eigenem patentierten Verfahren.  
Aeltestes Spezialgeschäft für

### Fabrikschornsteinbau.

Sachgemässe Feststellung der für den sparsamen Betrieb erforderlichen Schornsteinhöhe, Lichtweite und Rauchkanalabmessungen.  
Ingenieur von **Hadeln, Hannover.**



Man verlange nur  
**Globus-Putz-Extrakt,**  
wie nebensteh. Abbildung,

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

## In jeder Woche

beziehen unsere v. Privat-Kunden abwechselnd:  
**Milchmast-Poulets** pro Pfd. M. 1.50, **Pouleten** pro Pfd. M. 1.50,  
**Euten** pro Pfd. M. 0.90 und **Euten** pro Pfd. Mk. 1.-, weil wohlgeschmecktes zartes Fleisch. — Strang reelle Bedienung.  
Telegramm-Adresse: **Milchpoulet-Adress. Haynau.**  
**Geflügelmastanstalt Göllschau i. Schl.**  
Zuchtstation der Landwirtschaftskammer.



Gerstele aromatisch konservierte  
Kaffees in Packungen von 1/2 u. 1/4 Ko.  
Caramellisiert, Hellschwarz,  
Mark 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70,  
1.80, 1.90, 2.00 pro 1/4 Kilo.

Unübertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft.

Nur in Original-Packung  
der Firma A. Zuntz sel. Wwe. Kgl. etc. Hof.

Käuflich in den besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

# „Jodella“

ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekanntesten  
bei Arzt und Publikum gleich beliebtesten

## Lahusens Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran.

Allen anderen Lebertran-Ertrag-Konkurrenz-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirkksamkeit und Güte vorausziehen. Unübertroffen in seinen Wirkungen bei Kräfte, Erkröft, euk. Krankheit, Scharlachfieber, Gicht, Abmagerung, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Entzündungen, Störungen, bei Schwäche und Kräftigung von Blutarmen, schwächlichen, blutarmen Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Nerven, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Genuß- und Vorbeugungsmittel. — Wirkt energisch blutbildend, säureverjüngend, appetitfördernd, blutleitend. Dient der Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: M. 2.30 und 4.60. Alleiniger Fabrikant: **Apotheker Lahusen in Bremen.** Da Nachahmungen, faule man von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen an eben Stollen befinden muß.

**Früh** zu haben in allen Apotheken von Halle (Adler, Stern, Viktorin, Dicks, Krenn, Holzengrün, Engel, Löwen, Möbren, Kaiser-Apothek), in Gleichzeitigkeit: **Schick-Apothek.**  
**Donnerstag, den 3. d. Mis.**  
treffen wieder in großer Auszahl  
die **dänische Akterpferde**  
sowie holländische **Wagenpferde** bei mir  
ein.  
Dalle 2., Gellischstr. 8. **Fr. Zwickerl.**  
Erlangen 1921.



## Friedmann & Weinstock

Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Einföhrung von Coupons.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verzinsung von Bareinlagen.

Aufbewahrung und Verwaltung der Wertpapiere.

Schliessfächer in der Stahlkammer.

Abteilung für Kuxe, Obligationen  
und Aktien ohne Börsennotiz.



## Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur

Nummer 1920-193

### Eckermanns Gespräche mit Goethe

in den letzten Jahren seines Lebens.

Herausgegeben von Friedrich Berni. Nebst einem Anhang: Goethes Gespräche mit Friedrich Schlegel. Mit Einleitung, Anmerkungen und mit J. V. Eckermanns Bildnis.

Eckermanns Gespräche mit Goethe sind für jeden Verehrer dieses Dichters ein Heiligthum, dem sich keine zweite literarische Gabe ebenbürtig an die Seite zu stellen vermag. Mit vollem Recht sind sie deshalb vorzüglichste als das wichtigste Buch der Goethe-Literatur bezeichnet worden, das wie kein zweites geachtet ist, und in die unerschöpflich reiche Gedankwelt Goethes einführt. Und wahrlich, man kennt Goethe nicht, wenn man diese Gespräche nicht kennt.

Die in vorliegendem Bande zum erstenmal veröffentlichte Zusammenfassung der von Eckermann nehrjährig in den dritten Teil seiner Originalausgabe eingeführten Gespräche Goethes mit Friedrich Schlegel, indem sie den Eckermannschen Gesprächen eine besondere Würdigung beizulegen wurden, verdient als Vorgang vor der verchiedenen bereits erschienenen Ausgaben hervorgehoben zu werden. Treffliche Einleitungen, mit liebevoller Sorgfalt geschriebene Anmerkungen und der verdienstliche Einband werden annehmenwirken, um viele Hunderte von Lesern zu einer der liebenden, ihre Vorgängerinnen überflügeln zu machen.

Profiziert 2.- M. in Reineband 2.25 M. in eleg. effekt. Gebirgband 3.- M.

### Friedrich Hebbel, Der Rubin.

Ein Märchen-Epikspiel in 3 Akten.

Mit einer Einleitung und dem Bilde Hebbels.  
Hebbels „Rubin“ ist eine romantische Komödie in drei Akten, die in ihrer Wirkung des Schönen und der Verwechslung mit fast realistischen Zügen an Goethe erinnert, dessen „Häfen-Grödel“ Hebbel ein Motiv entlehnt hat. Im „Rubin“ offenbart sich die unvergängliche Natur Hebbels, die allerdings oft das rechte Maß des harmonisch Schönen verliert, aber durch eine edel künstlerische Begleitung über die Schwächen hinwegführt, die dem Bestimmten Hebbel bis in sein böses Wamsalter hinein anhafteten.  
Preis: 25 S., in Reineband 50 S

### Joh. Heinr. Pestalozzi.

#### Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.

Verarbeitet von Richard Poppe und Otto Schulze.

Mit einer Einleitung und dem Bilde Pestalozzis.

Pestalozzis Bestreben, in seinem ursprünglich für Mütter und Erzieher bestimmten Buche „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“ eine Darstellung seiner Erziehungs- und Unterrichtsgrundsätze zu geben, selbe aber gleichzeitig populärlich zu begründen, hat das Beständlich dieser Schrift zu wachsendem Erfolg geführt und eine häufige Literaturform des Gedankenausdrucks an Folge gehabt. Es folgt die laudable Überzeugung, die für die jugendliche Veranschaulichung des Unterrichtsdenkens, denn bei weiterer Vertiefung abstrakten Wissens haben sie dem Buche eine annehmbarere Darstellung der abstraktesten Gedanken Pestalozzis anverleiht, unter gleichzeitiger Beachtung auf seine höchsten Ideen, wie sie sich unmittelbar ausgedrückt finden in „Liedern und Gesängen“, die durch die in einem Vorwort vor allen anderen Angaben gewonnenen der He- in die erste Stelle rückt.  
Preis: 75 S., in Reineband 1 M

### Hans Sachs, Tragödien.

In freier Bearbeitung von Guitab Worchard.

Mit einer Einleitung und dem Bilde von Hans Sachs.

Selbst um Hans Sachs' wunderbar nahe gebracht wurde, was nur durch die vorläufige Kenntnis ist, bedarf es keines seitlichen Anhaltes mehr, keines unnötigen gekünstelten Vollzugs, um diesen Gefühlen der Wahne Geltung zu verschaffen. Vorliegende kleine Ausgabe seiner Tragödien sowohl, als auch seiner Komödien (Nr. 1827 der Bül. der Gesamtheit), wird durch weiteren Kreisen die Kenntnis der Werke des schaffensreichen Meisters zu vermitteln. Namentlich sei auf die „Tragödie von der Irrenden Frau“ hinzu verwiesen, die durch die schönen „Münchener Fabeln“ anziehend gemacht, in der wir wohl das Urbild des genialsten Wagnerschen Wagners zu erblicken haben.  
Preis: 25 S., in Reineband 50 S

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.

Otto Hendel Verlag.

## Gas-

Kronen,  
Glimlicht,  
Schlitzhänder,  
Kocher,  
Bratofen,  
Heizofen,  
Plättchen,  
Badeofen,

alle Anbehold- und Ersatzteile.  
— Belies Fabrikat, billige Preise. —  
**Max Schöllner,**  
Ewigestr. 13. — Fernruf 2538.

Gebrauchte und neue  
**franz. Longshawls**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter  
J. S. 6940 bef. Rud. Mosse,  
Berlin SW.

**Waschgefäße**  
daneb. Bild. Hauber, Gr. Hauptstr. 12.  
Wahl des Monatsvereins.

**Briketts,**  
nur bessere Sorten, emp. feuerweisse  
**Conrad Edel, Stahlniederlage,**  
am Seiffelder Bahnh., 2.

## EMSER Pastillen

unter Staats-Kontroll hergestellt

Kräutchen - Kessel - Kaiser-  
Victoria - Brunnen - Kaffee  
Quellwasser gegen Katarrhe,  
Rust, Heiser, Verschleim etc.  
Abwehler - überall erhältlich.  
Königliche Bade- und  
Brunnen-Verwaltung, Ems.

## Kaiser- Cognac,

gesetzlich geschützte,  
preiswürdigste Marke

wird immer  
in derselben  
als vorzüglich  
bekanntest  
Qualität  
geliefert.

Kaiser-Cognac 1/2 Ltr. M. 1.20  
1/4 Ltr. M. 0.70  
1/8 Ltr. M. 0.40

Zu haben bei:  
Ludw. Barth, Leipzigerstr. 80.  
H. Bernhard, Adler-Apothek,  
Sprung & Rink, Leipz. Str. 2.

## Braunschweiger Mumme.

**Blutarme**  
genossen zur Stärkung und Blut-  
bildung Braunschweiger Mumme.

**Brustkranke**  
nehmen als besten Kräftigungs- u.  
Heilmittel Braunschweiger Mumme.

**Husten, Katarrhe**  
beeignet man am sicherst. durch die  
marinerische Braunschweiger Mumme.

**Nervenkrankte**  
sahlen sich am wohlsten nach Ge-  
nuss der völlig reinen alkohol-  
freien Braunschweiger Mumme.  
Fl. M. 1.80 frei Haus. Postkonto 24, Fl.  
Mumme - Brauerer Franz Steger  
Braunschweig.

## Ein Schmuck

ist ein zartes, reines Gesicht, rosigen  
jugendlichen Zügen, weisse,  
samtene Haut und blendend schöner  
Teint.

Alles dies bewirkt nur die echte  
**Steckenpferd - Lilienmilch-Seife**  
mit Schutzpatent, Steckenpferd, a. St. 50 S bei  
**Alb. Schütter Neff, Gg. Ueber,**  
Apotheker, Deutsches Kaiser-  
Kronen-Apothek. Otto Gabeler,  
Reinhold & Co., M. Walsgott  
Neff, P. A. Patz, Ernst-Jentzen,  
G. Kaiser Neff, Fritz Wälder,  
Kronen-Apothek. A. Steinbach,  
Herrn. Stitz Neff, Ludw. Gross-  
klaus, G. Kuhn, Germania-Drug,  
Alfred Heubach, A. Th. Müller,  
in Gleichzeitigkeit Felix Stoll,  
in Ammendorf Carl Troeger.